

.....

Die Wiener Gemeindevertreter in Berlin. Am Mittwoch vormittag besichtigte die Delegation der Stadt Wien in drei Gruppen die kommunalen Einrichtungen Berlins. Vor allem waren die Verkehrsunternehmungen der Stadt ausserordentlich interessant. Seit 1927 wird das Verkehrsnetz Berlins, das den Ansprüchen der jährlich um 80.000 Köpfe wachsenden Stadt nicht mehr nachkommen konnte, ausserordentlich verdichtet. Die Untergrundbahn, die derzeit 87 Kilometer befährt, wird nunmehr bedeutend erweitert und ausgebaut. Der Berliner Magistrat hofft, in fünf Jahren 117 Kilometer zu befahren und weiters die Untergrundbahnstrecke in einem Programm für 25 Jahre auf 170 Kilometer unterirdischer Bahnstrecken zu bringen. Damit wird Berlin allen Verkehrsanforderungen gewachsen und das unterirdische Bahnnetz vollständig ausgebaut sein. Die Untergrundbahnbauten, die jetzt in Berlin ausgeführt werden, sind nach ihren Plänen und der Kühnheit der Entwürfe technische Wunderwerke, da auch anlässlich der Bauaufgaben für den Bahnbau gleichzeitig noch andere verkehrstechnische Probleme, wie die Erweiterung wichtiger Verkehrsstrassen und grosser Strassenplätze, gelöst werden. Ein Tunnel für zehn Meter unter der Spree. Besonders eindrucksvoll ist der Untergrundbahnbau auf dem Alexanderplatz. Dort liegen gleichzeitig drei Bauführungen untereinander, 20 Meter unter dem Strassenniveau. Diese Bauten sowie auch die darauf bezughabenden Pläne wurden von Stadtrat Weber und Stadtbaudirektor Ingenieur Dr. Musil unter Führung des Ingenieur Konroth eingehendst studiert. Die **Wiener Gemeindevertreter** besuchten auch die ungeheure Omnibushalle, die mit allen modernen Hilfsmitteln, so zum Beispiel mit einer automatischen Feuerlöschvorrichtung, ausgestattet ist. Bei einer Brandvorführung wurde ein Holzstoss in der Halle angezündet, der vermöge einer Berieselungsanlage in wenigen Minuten ohne jede menschliche Hilfe mit einer Flut Wasser übergossen und erstickt wurde. Gross angelegt ist auch der Strassenbahnbahnhof Müllerstrasse. Dort sind auch Werkswohnungen. Die Mietpreise der Wohnungen sind für Berliner Verhältnisse nicht hoch, dennoch betragen sie für 60 bis 70 Quadratmeter Wohnraum etwa 100 bis 120 Schilling pro Monat. Ebenso interessant waren die Führungen der zweiten Gruppe durch die Spielplätze und Turnhallen der Stadt Berlin, an der insbesondere Stadtrat Speiser und Präsident Glöckel teilnahmen. In Neuköln ist eine etwa 3 Millionen Quadratmeter grosse Anlage geschaffen worden, die mit eigenen Plätzen für alte Leute ausgestattet ist. Eine andere ganz neue, ungeheure Gartenanlage ist der Volkspark Rehberge, der übermorgen Samstag eröffnet wird. Trotzdem dieser Park in einem ausgesprochenen Arbeiterviertel liegt, hat er eine ganze Reihe von Tennisplätzen und Kampfbahnen, ausserdem herrliche Blumengärten, darunter weite Flächen mit Edelweiss. Die dritte Gruppe besichtigte Wohlfahrtseinrichtungen, von denen insbesondere die Taubstummenanstalt grosses Interesse fand.